

Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

NEWSLETTER Oktober 2020 (05/2020)

POLITIK UND RECHT

Glücksspiel in Deutschland und Europa

Das voraussichtliche Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrags 2021 rückt näher. In den Landesparlamenten gehen die Vorarbeiten zur Ratifizierung des finalen Staatsvertragsentwurfs voran. Soll der Vertrag pünktlich zum 1. Juli 2021 starten, müssen die entsprechenden Gesetzesentwürfe auch in die Landesparlamente eingebracht werden. Die nächsten Monate werden zeigen, ob dieser sehr enge Zeitplan zu halten ist. In vereinzelt Bundesländern gibt es offensichtlich noch grundsätzliche Diskussionen über die Ratifizierung innerhalb der jeweiligen Landesregierungen.

Einen Paukenschlag gab es, als durch den Umlaufbeschluss der Chefinnen und Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder die Absicht der 16 Bundesländer bekannt wurde, ab 15. Oktober 2020 das Angebot von Online-Automatenspielen zu dulden, wenn die Anbieter sich, soweit technisch derzeit möglich, bereits jetzt an die Regularien des künftigen Staatsvertrags halten. Diese Anbieter sollen dann nicht weiter verfolgt und die Vollzugsbemühungen der Aufsicht auf jene Anbieter konzentriert werden, die voraussichtlich auch nach Inkrafttreten des neuen Staatsvertrags illegale Angebote schalten werden. Die Länder drohen damit, dass Anbieter, die dieses Duldungsangebot nicht wahrnehmen würden, aufgrund von fehlender Zuverlässigkeit von der weiteren Lizenzvergabe ausgeschlossen würden. Ob dies rechtlich jedoch überhaupt zulässig ist, wird von Experten kritisch beurteilt. Die entsprechenden **Leitlinien** für die Duldung wurden bereits veröffentlicht. SuchtexpertInnen haben dieses Vorgehen scharf kritisiert und deuten die Wendung als Kapitulation vor den illegalen Anbietern.

Im Notifizierungsverfahren der EU-Kommission hat Malta am 18. August 2020 als einziges Mitgliedsland eine detaillierte Stellungnahme zum Staatsvertragsentwurf eingereicht. Die Malteser bemängeln vor allem die unterschiedliche Behandlung von „Online-Casinospielen“ (Bankhalterspielen) und „virtuellem Automatenspiel“ sowie eine fehlende Abgrenzung beider Begriffe. Besonders stört sich der Inselstaat daran, dass erstere in den einzelnen Bundesländern auch durch einen einzelnen Anbieter (monopolistisch) angeboten werden könnten. Auch die willkürliche Begrenzung der entsprechenden Lizenzen wird kritisiert.

In den Niederlanden rückt die Online-Marktöffnung in greifbare Nähe. Am 1. März 2021 soll das entsprechende Gesetz in Kraft treten. Ab diesem Zeitpunkt können sich Anbieter um eine Lizenz bewerben. Derzeit laufen mehrere Notifizierungsverfahren bei der EU (noch bis 13. November 2020). Eine Reihe von Verbraucherschutzmaßnahmen, etwa zur erlaubten Werbung, wurden in der endgültigen Version noch leicht verschärft. Auf den **Internetseiten der Behörde** finden sich eine Reihe von Informationen zur kommenden Regulierung und ein zeitlicher Fahrplan zur Orientierung für die Glücksspielanbieter. Der komplette Online-Marktöffnungsprozess erscheint sehr transparent und wohl durchdacht. Besonders die „Cooling-Off-Periode“ scheint aus deutscher Sicht besonders interessant. Darunter werden alle Unternehmen gefasst, die in den 32 Monaten vor Lizenzantrag auf dem niederländischen Markt aktiv waren (Angebot in niederländischer Sprache bzw. Nutzung nationaler Zahlungsmittel) und dadurch von der weiteren Lizenzvergabe ausgeschlossen werden. Die Aufsichtsbehörde in den Niederlanden ist zuletzt gegen Werbeangebote für illegale Glücksspielangebote in frei zugänglichen lokalen Presseerzeugnissen vorgegangen. Dort waren vermehrt Werbeanzeigen in Form von vermeintlichen journalistischen Artikeln (bezahlte Artikel) aufgetaucht, die auf illegale Online-Casinos verlinkt hatten. Die Branchenvereinigung für lokale Medien wurde zu diesem Thema im April von der Aufsicht angeschrieben und hat daraufhin ihre Mitglieder auf die Illegalität dieser Praxis hingewiesen.

Die maltesische Aufsichtsbehörde (Malta Gaming Authority) hat ein weiteres „Memorandum of Understanding“ geschlossen. Die MGA wird enger mit der niederländischen Glücksspielaufsicht (Kansspelautoriteit) zusammenarbeiten, Kenntnisse und Erfahrungen austauschen sowie das Vorgehen gegen illegale Anbieter abstimmen. Die Zusammenarbeit zwischen den Glücksspielaufsichten auf europäischer Ebene wird dadurch weiter intensiviert.

In Spanien rücken laut Medienberichterstattung abermals Sponsoring und Werbung in den Fokus von Politik und Regulierungsbehörde. So ist bspw. ein vollkommenes Verbot von Trikotwerbung im Gespräch. Darüber hinaus will Spanien eine einheitliche Spielersperrdatei einführen und die bisherigen regionalen Lösungen in diese integrieren.

Auch im Vereinigten Königreich ist einiges in Bewegung. In der öffentlichen bzw. politischen Diskussion wird eine Debatte über die Verschärfung der Glücksspielregulierung geführt. So fordert etwa ein Bericht der „Social Market Foundation“ die Einführung einer monatlichen 100-Pfund-Ausgabengrenze („cap on spending“) für Online-Casinos. Auch die Anzeichen dafür, dass es auch auf politischer Ebene größere Reformbestrebungen gibt, nehmen zu. Die Marktdaten zeigen hingegen, dass der Online-Bereich weniger stark von der Pandemie profitiert hat als erwartet. Zeitgleich waren jedoch eine Reihe von Verbraucherschutzmaßnahmen in Kraft getreten; andere verschärfte Maßnahmen wie das Verbot von Bonusangeboten blieben in

Kraft. Durch die Umstellung des Antragsprozesses auf eine Online-Lösung im November 2019 können interessierte Unternehmen nun innerhalb von durchschnittlich 12 Tagen eine Lizenz erhalten. Die Glücksspielkommission kooperiert inzwischen auch mit Facebook, um das Ausmaß der dortigen Werbung zu reduzieren bzw. den NutzerInnen die Möglichkeit zu geben, entsprechende Werbeanzeigen zu blocken.

Auch in Skandinavien bewegt sich etwas. In Schweden gibt es einige kleinere Änderungen. Etwa gibt es neue Regeln zur Bekämpfung von Spielmanipulationen (bspw. Wetten nur noch auf die obersten vier Fußballligen) und zum Schutz Minderjähriger (bspw. keine Wetten auf Individualleistungen von Minderjährigen). Auch eine Reihe von neuen Lizenzen für den Online-Glücksspielmarkt wurden vergeben. Insgesamt haben etwa 100 Unternehmen eine entsprechende Glücksspiellizenz.

Die dänische Glücksspielaufsichtsbehörde Spillemyndigheden hat die Branchendaten für das zweite Quartal 2020 veröffentlicht. Dort zeigen sich die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sind mit Ausnahme des Online-Casino-Bereichs (+ 6,2 %) die Bruttospielerträge in allen Segmenten stark zurück gegangen (Gesamtmarkt: - 32,8 %). In der Sperrdatei waren zum 1. August 24.037 Spieler erfasst, davon immerhin 24,5 % Frauen. Auch in Norwegen steht eine Überarbeitung der Glücksspielregulierung an. Der neue Regulierungsrahmen liegt derzeit zur Notifizierung bei der EU Kommission (2020/9015/N). Die Harmonisierung der Regelungen und die Festigung des staatlichen Monopols stehen dabei im besonderen Fokus.

Werbemarktanalyse Glücksspiel 2020

Die aktuelle **kostenpflichtige Studie** des Unternehmens „research tools“ betrachtet u. a. die Trends, Benchmarks und Strategien im Bereich Glücksspiel. Die Datensammlung reicht bis zum August 2020 und bezieht sich auf Deutschland.

Mit Blick auf die Werbeausgaben zeigt sich im Fünf-Jahres-Zeitraum ein deutlicher Aufwärtstrend. Im Beobachtungszeitraum vom Juli 2019 bis einschließlich Juni 2020 sind diese im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 37,5% auf 540 Millionen Euro gestiegen, davon entfielen 335 Mio. Euro allein auf Online-Casinos. Im glei-

Key Facts der Analysebereiche:



chen Zeitraum entfielen 41,5% der gesamten Aufwendungen für Werbung auf drei Marken. Im Vergleich zu anderen Branchen ist eine relativ starke Konzentration der Ausgaben zu konstatieren. Der abschließende Blick auf die Werbestrategien offenbart einige Schwierigkeiten der Glücksspielanbieter auf dem deutschen Markt. Einerseits mangelt es an Alleinstellungsmerkmalen in den jeweiligen Werbemotiven, andererseits fehlt eine dauerhaft medienübergreifende Designkonsistenz.

Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter

An dieser Stelle werden die aktuellen bedeutenden Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter aufgeführt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und es werden nur die Strafen seit der letzten Newsletter-Ausgabe dargestellt.

Land & Institution	Anbieter	Verstöße	Strafen
Malta Gaming Authority	Knockout Gaming Limited MGA	Lizenzgebühren/fehlende Unterlagen	Lizenzentzug
Malta Gaming Authority	Playbay Malta Limited MGA	Regelverstöße	Lizenzentzug
Malta Gaming Authority	Pocket Games Software Limited	Fehlende Unterlagen	Lizenzentzug
Spielinspektion (Schweden)	Liseberg Ab	Fehlende Altersgrenze	20.000 SEK

KURZ GEMELDET

EGBA fordert einheitlichen Verbraucherschutz in Europa

Der Branchenverband „European Gaming and Betting Association“ (EGBA) bemängelt die fehlende Konsistenz der Glücksspielregulierung in Europa. Dies führe dazu, dass die Spieler oftmals im Schwarzmarkt und somit ohne entsprechenden Spielerschutz spielten.

Weitere Informationen:

EGBA

Schweiz: Immer mehr Anbieter gesperrt

Mitte August haben die Lotterie- und Wettkommission Comlot und die Eidgenössische Spielbankenkommission ihre Sperrlisten aktualisiert. Eine Vielzahl von Domains muss inzwischen durch die örtlichen Internetprovider gesperrt werden.

Weitere Informationen:

Sperrliste Comlot

Sperrliste ESBK

Tipico: Zwei Prozent des Umsatzes stammen von problematischen SpielerInnen

In seinem „Corporate Responsibility Report 2019“ berichtet das Unternehmen über verschiedene Verbraucherschutzbelange. Zwei Prozent des Umsatzes stammen demnach von problematischen SpielerInnen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dieser Anteil um einen Prozentpunkt erhöht (2017: 4 Prozent). Neun Prozent der aktiven SpielerInnen nutzen verschiedene Formen von Zeit-, Geld- oder Angebotslimits zur Begrenzung des eigenen Spielverhaltens.

Weitere Informationen:

Tipico



Poker: Gerüchte um Spielmanipulationen

Das Erkennen von Manipulationen bzw. Betrugsversuchen im Online-Poker scheint für die Anbieter nur schwer möglich zu sein. Wie jüngst auf mehreren Pokernewsportalen zu lesen war, gab es wieder einen Fall, bei dem ein Spieler mittels eines zweiten Computers die perfekte Strategie mithilfe entsprechender Bots gespielt haben soll. Dieser Fall wurde nicht etwa durch Anbieter, sondern durch Mitbewohner des betrügerischen Pokerspielers aufgedeckt.

FORSCHUNG

Die hier vorgestellten Publikationen geben möglichst neutral die Ansichten der jeweiligen AutorInnen der Originalbeiträge wieder. Die Publikationen wurden ausgewählt, um einen Einblick in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zu geben.

Glücksspiel und Social Media: Sportwetten auf Twitter

Mit dem Thema „Glücksspiel in den sozialen Netzwerken“ und dem Entstehen neuer Werbeformen setzen sich die Artikel von **Bradley/James, Houghton et al.** sowie **Killick/Griffiths** auseinander. Alle drei beschäftigen sich mit der Frage, inwieweit Glücksspielbetreiber ihre Präsenz und Aktivität auf Twitter nutzen. Über einen bestimmten Zeitraum hinweg sammeln die AutorInnen Informationen zu den Accounts verschiedener Anbieter und analysieren die veröffentlichten Kurzmitteilungen, insbesondere auf Häufigkeit und Inhalte der Tweets sowie hinsichtlich der erfolgten Interaktionen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Glücksspielanbieter selbst als aktive Twitternutzer auftreten und dabei verschiedene Werbestrategien einsetzen. Unterscheiden sie sich in ihren Mitteilungen deutlich von „Affiliates“ (zwischen Affiliates und Anbietern besteht eine Vermarktungskoooperation), so vermitteln sie dennoch dasselbe Muster: die Normalisierung von Glücksspiel im Alltag und in einem breiteren sozialen Kontext.

Smith et al. 2020: High Stakes: Children’s Exposure to Gambling and Gambling Marketing Using Wearable Cameras

Um herauszufinden, wie stark neuseeländische Kinder Glücksspielen und glücksspielbezogener Werbung ausgesetzt sind, wählten Smith et al. einen ungewöhnlichen Ansatz: Sie statteten 116 Kinder im Alter zwischen 11 und 13 Jahren mit Umhängekameras aus, die alle sieben Sekunden automatisch ein Bild aufnahmen. Das Ergebnis: Im Schnitt kamen die Kinder täglich 0,6-mal mit Glücksspielen und 6,9-mal mit Glücksspielwerbung in Berührung. Kontaktpunkt der Werbe- und Marketingmaßnahmen waren vor allem Buchläden, Gemischtwarenläden (convenience store) und Supermärkte; die Werbung erfolgte bspw. mittels Anzeigetafeln oder Schildern außer- oder innerhalb des Ladens. Beworben wurden vor allem die National Lottery und Rubbellose. Aufgrund der starken Präsenz von Glücksspiel(werbung) im Alltag fordern die AutorInnen einschränkende regulatorische Maßnahmen.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Mestre-Bach et al. 2020: A Comparison of Gambling-Related Cognitions and Behaviors in Gamblers from the United States and Spain

Dass Menschen aus unterschiedlichen Ländern unterschiedliches (problematisches) Spielverhalten aufweisen können, belegt eine Studie um eine Gruppe spanischer und US-amerikanischer WissenschaftlerInnen. Die AutorInnen verglichen problematische SpielerInnen hinsichtlich glücksspielbezogener kognitiver Verzerrungen, Spielpräferenzen, Schwere der Diagnose und weiterer klinischer und soziodemografischer Variablen. Die spanischen SpielerInnen bevorzugten nicht-strategische Glücksspiele, wohingegen die amerikanischen eine größere Bandbreite an Spielformen nutzten. Die spanischen Befragten zeichneten sich außerdem durch eine höhere Punktzahl auf dem South Oaks Gambling Screen aus; die amerikanischen wiesen mehr glücksspielbezogene kognitive Verzerrungen auf. Ob sich die Unterschiede auf kulturelle, regulatorische oder andere Faktoren, bspw. unterschiedliche Therapieansätze in beiden Ländern, zurückführen lässt, müsste in künftigen Studien untersucht werden.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Jonsson et al. 2020: Reaching Out to Big Losers: How Different Types of Gamblers are Affected by a Brief Motivational Contact Initiated by the Gambling Provider

Wie sollen SpielerInnen kontaktiert werden, die mit hohen Einsätzen spielen – per Brief oder Telefon? Die schwedischen WissenschaftlerInnen teilten KundInnen von Norsk Tipping, die sich durch hohe Einsätze auszeichneten, in verschiedene Gruppen ein (High Casino, High Sport, High Lottery, High Video Lottery Terminal (VLT), Lottery/Mix, Bingo/Casino), die per Brief, Telefon oder gar nicht kontaktiert wurden (Kontrollgruppe). Als Referenz wurden die theoretischen Verluste (*theoretical losses* nach Auer) herangezogen. Im Ergebnis unterschieden sich die durch Telefon oder Brief erzielten Veränderungen über alle Gruppen hinweg nicht signifikant. Wurden jedoch einzelne Gruppen betrachtet, zeigte sich, dass Briefe bei LottospielerInnen bessere Wirkung zeigten; bei Casino-, VLT-SpielerInnen oder SportwetterInnen dagegen schnitten Telefonkontakte besser ab. Die Ergebnisse legen nahe, dass es sich lohnen kann, Interventionen auf SpielerInnen unterschiedlicher Spielformen abzustimmen.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Lopez-Gonzalez et al. 2020: The erosion of nongambling spheres by smartphone gambling: A qualitative study on workplace and domestic disordered gambling

Einem sehr spannenden Themenfeld nehmen sich Lopez-Gonzalez et al. an: Sie untersuchen, wie Personen mit Glücksspielproblemen die Auswirkungen der Nutzung von Smartphones für Glücksspiele betrachten. Diese Art der Nutzung scheint besonders risikoreich, da es nicht nur (wie das Online-Glücksspiel im Allgemeinen) die zeitliche Verfügbarkeit der Angebote auf 24/7 erhöht, sondern auch deren unbegrenzte räumliche Verfügbarkeit ermöglicht.

Zur Untersuchung nutzen die Autoren sechs Fokusgruppen mit insgesamt 40 Teilnehmern (unter ihnen nur eine Frau), die sich aufgrund glücksspielbezogener Probleme in Therapie befinden. Die Transkripte dieser Fokusgruppen werden inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die Studie zeigt gestützt auf die Sichtweisen der Befragten, dass durch Glücksspielen auf dem Smartphone in weitere, zum Teil private Bereiche des Lebens eingedrungen wird: der Arbeitsplatz und das Leben in den eigenen vier Wänden. In Bezug auf den Arbeitsplatz zeigt sich, dass bestimmte Strukturmerkmale von Arbeitsstellen (bspw. repetitive Tätigkeiten oder Nachtschichten) die Glücksspielnutzung am Smartphone stärker forcieren. Zuhause ist das Glücksspiel vor allem in die Bereiche Bade- und Schlafzimmer vorgedrungen, da sich die Betroffenen dort unbeobachtet von ihren Angehörigen fühlen.

Die Kolonisierung von bislang glücksspielfreien Lebensbereichen hat starke Auswirkungen auf Prävention und therapeutische Arbeit, da beispielsweise bestimmte Berufsfelder stärker betroffen sein können oder das Vertrauen von Familienangehörigen in Bezug auf die Smartphone-nutzung wieder mühsam erworben werden muss.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Gainsbury et al. 2020: A qualitative study of participant experience with skill gaming machines in comparison to electronic gaming machines

Gainsbury und Kollegen (2020) untersuchen die Sichtweise von potenziellen NutzerInnen auf Geldspielgeräte mit Geschicklichkeitselementen. Dazu haben die Autoren drei Gruppen mit jeweils sieben Teilnehmern (Studierende, regelmäßige Geldspielgerätenutzer und Personen aus der Allgemeinbevölkerung) entsprechende Geräte sowie herkömmliche Geldspielgeräte in einem Laborsetting benutzen und sich anschließend in Fokusgruppen über ihre Erfahrungen austauschen lassen.

Die NutzerInnen erkennen zwar, dass diese neue Form der Geräte eine Geschicklichkeitskomponente beinhaltet, können allerdings nur schwer abschätzen, wie sich diese im Verhältnis zur Zufallsabhängigkeit des Spielausgangs verhält. Einem Teil der NutzerInnen gefallen die Geräte besser als herkömmliche Geldspielgeräte und teilweise berichteten sie, dass die Geschicklichkeitselemente die Spiele sehr fesselnd machen und dass dadurch das Gefühl für das eingesetzte Geld und die gespielte Zeit verloren gehe. Zwischen den drei untersuchten Gruppen konnten die Autoren keine Unterschiede feststellen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich diese neue Geräteklasse weltweit etabliert, da mit diesen Geräten besondere Risiken verbunden sind (bspw. Verstärkung der Kontrollillusion) und die Industrie neue Kundengruppen (Gamer) ansprechen kann.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

ÜBER DIE FORSCHUNGSSTELLE GLÜCKSSPIEL

Neuer Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle Glücksspiel



Seit 1.8.2020 unterstützt uns Johannes Singer an der Forschungsstelle Glücksspiel. Herr Singer studierte Politikwissenschaften und Soziologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, wobei er sich in seiner Abschlussarbeit mit dem Einfluss medialer Strukturen auf Kommunikation in sozialen Netzwerken befasste. Er absolvierte den Studiengang „Political and Social Sciences“ erfolgreich mit dem

„Master of Arts“.

Herr Singer besitzt Kenntnisse im Bereich der quantitativen und qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung. Durch seine Spezialisierung im Bereich der Ethnografie und „Grounded Theory“ verfügt er über vertiefte Kenntnisse in der empirisch-qualitativen Analyse von Mediennutzungspraktiken. Seine thematische Schwerpunktsetzung liegt im Bereich der Glücksspielwerbung im Internet (Twitter, Facebook und Werbung durch Affiliates).

Schriftenreihe zur Glücksspielforschung: Spielerschutz im staatlichen Glücksspielwesen

Dr. Anke Quack, Leiterin des Kompetenzzentrums Spielerschutz und Prävention an der Universitätsmedizin Mainz und Mitglied der Wissenschaftlichen Leitung der Forschungsstelle Glücksspiel, hat ihre Dissertationsschrift (Doktorvater: PD Dr. Wilfried Laubach) „Spielerschutz im staatlichen Glücksspielwesen – Was kommt beim Verbraucher an?“ in der Schriftenreihe zur Glücksspielforschung veröffentlicht.

Seit Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrags sind Glücksspielanbieter verpflichtet, Spielerschutzkonzepte umzusetzen; die Effekte der Spielerschutzmaßnahmen wurden bislang jedoch nur selten untersucht. Auch Befunde, die Rückschlüsse auf die Erreichbarkeit von vulnerablen Gruppen und Problem Spielern ermöglichen, sind weitestgehend unbekannt. Dem tritt die Autorin durch eine Befragung von BesucherInnen nationaler Spielbanken entgegen. Im Ergebnis

stellt die Publikation Befunde zur Nutzung von Spielerschutzmaßnahmen vor, identifiziert Rezeptionsbarrieren und eröffnet Handlungsperspektiven für einen zielgruppenspezifischen Spielerschutz. Die Befunde weisen darauf hin, dass die gesetzlichen Forderungen zum Spielerschutz in Spielbanken nicht erreicht werden. Eine unterstützende Implementierung automatisierter Interventionen auf Basis von Glücksspielverhaltensmerkmalen kann dazu beitragen, die Reichweite von Spielerschutzmaßnahmen insbesondere für die Zielgruppe der Risiko- und ProblemspielerInnen weiter zu erhöhen.

Webkonferenz zum Glücksspielwesen am 17. und 18.09.2020

Die jährliche Konferenz zum Glücksspielwesen des Behörden Spiegels wurde in diesem Jahr ins Internet verlegt. Die Themen des ersten Tages umfassten die Herausforderungen bei der Umsetzung des Glücksspielstaatsvertrags, verfassungsrechtliche Aspekte sowie eine Diskussion zur Werberichtlinie.

An der Diskussionsrunde des zweiten Tages nahm auch der geschäftsführende Leiter der Forschungsstelle Glücksspiel Prof. Dr. Tilman Becker teil. Mit Blick auf die Spielerschutzaspekte im GlüStV betonte er, dass es nicht ausreiche, nur die klassischen Werbeformen zu betrachten. Insbesondere „Affiliates“ und Influencer würden an Einfluss gewinnen. Hier sieht Professor Becker den Gesetzgeber gefordert. Nachfolgende Tagungspunkte umfassten eine Diskussionsrunde über die Herausforderungen aus Anbietersicht und die politische Perspektive der Bundesländer bei der Umsetzung des GlüStV.

6. Deutscher Glücksspielrechtstag am 25.09.2020

Der Deutsche Glücksspielrechtstag, eine gemeinsame Veranstaltung der Zeitschrift für Wett- und Glücksspielrecht (ZfWG) und der Anwaltpartnerschaft Benesch und Winkler, fand ebenfalls als Webkonferenz statt. Die Vortragsthemen widmeten sich bspw. dem Datenschutz und der Spielhallenregulierung; ebenso erörterte ein Diskussionspanel die Perspektiven auf den Glücksspielstaatsvertrag 2021 aus Sicht von Regulierung, Wirtschaft und Wissenschaft.



Den ersten Vortrag hielt Dr. Marius Wuketich, Mitarbeiter der Forschungsstelle Glücksspiel. In seinem Vortrag „Glücksspiel und Glücksspielregulierung: Blinde Flecken im Diskurs“ arbeitete er aus sozialwissenschaftlicher Sicht auf, welche Aspekte des Glücksspielbereichs im Allgemeinen und der Glücksspielregulierung im Besonderen bislang kaum oder gar nicht betrachtet wurden.



Forschungsstelle Glücksspiel

**Glücksspiel und Glücksspielregulierung:
Blinde Flecken im Diskurs**

6. Deutscher Glücksspielrechtstag 25.09.2020

Dr. Marius Wuketich

TERMINE

16.-17.03.2021

18. Symposium Glücksspiel

Veranstalter: Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

24.-26.03.2021

25. Tübinger Suchttherapietage

Träger: Universitätsklinik Tübingen Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation (BWLV), Tübinger Förderverein für abstinenten Alkoholabhängige e.V.

Veranstaltungsort: Tübingen

21.-23.06.2021

7th International Conference on Behavioral Addictions

Veranstalter: International Society for the Study of Behavioral Addictions (ISSBA)

Veranstaltungsort: Nottingham

07.-11.09.2021

13th European Conference on Gambling Studies and Policy Issues

Veranstalter: European Association for the Study of Gambling

Veranstaltungsort: Oslo

13.-15.09.2021

Deutscher Suchtkongress

Veranstalter: DG-Sucht

Veranstaltungsort: Berlin

Impressum

Redaktion:

Marius Wuketich, Tilman Becker, Johannes Singer und Andrea Wöhr

Universität Hohenheim
Forschungsstelle Glücksspiel (502)
Schwerzstraße 46
D-70593 Stuttgart

Tel.: +49 (0)711 459 – 23898 bzw. 22122

Besuchen Sie uns im [Internet](#), [mailen](#) Sie uns oder folgen Sie uns auf [Facebook](#) bzw. auf [Twitter](#).

Über die Forschungsstelle Glücksspiel

2004 wurde die Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gegründet. Zu diesem Zeitpunkt war sie die einzige Einrichtung in Deutschland, die sich mit interdisziplinären Fragestellungen rund um das Phänomen Glücksspiel in wissenschaftlicher Herangehensweise beschäftigte. Heute bringen über 20 WissenschaftlerInnen ihre Expertise ein mit dem Ziel, den Bereich Glücksspiel unter rechtlichen, ökonomischen, mathematischen, sozialen, medizinischen, psychologischen und anderen Fragestellungen systematisch zu untersuchen. Zur Information von Fachpersonen bzw. der Öffentlichkeit veröffentlicht die Forschungsstelle zweimonatlich einen kostenfreien Newsletter mit einer Übersicht über aktuelle News und Entwicklungen.

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen? Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein oder unterstützen Sie uns mit einer Spende an unseren gemeinnützigen Förderverein